

Gebet am Gründonnerstag

Über dem Gründonnerstag liegt eine große Spannung. Jesus feiert mit seinen Freunden das letzte Abendmahl. Um noch einmal seine Sendung zusammenzufassen, wäscht der Herr ihnen die Füße.

Dann geht Jesus mit ihnen in den Garten am Ölberg. Alles spitzt sich zu. Er ahnt, was auf ihn wartet. Todesangst und Verzweiflung packen den Sohn Gottes. Und seine Freunde schlafen. Wachen wir mit ihm?

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

Wir hören aus dem Lukasevangelium

Nach dem Festmahl verließ Jesus die Stadt
und ging wie gewohnt zum Ölberg hinaus.

Seine Jünger begleiteten ihn.

Dort sagte er zu ihnen:

„Betet darum,

dass ihr in der kommenden Prüfung nicht versagt.“

Nicht weit von seinen Jüngern entfernt fiel Jesus auf die Knie

und betete: „Vater, wenn es möglich ist,

bewahre mich vor diesem Leiden.

Aber nicht was ich will, soll geschehen,

sondern was deiner großen Liebe zu den Menschen
am meisten entspricht.“

Da erschien ein Engel vom Himmel und gab ihm neue Kraft.

Jetzt betete Jesus noch eindringlicher.

Er wurde von Angst geschüttelt

und sein Schweiß tropfte wie Blut auf die Erde.

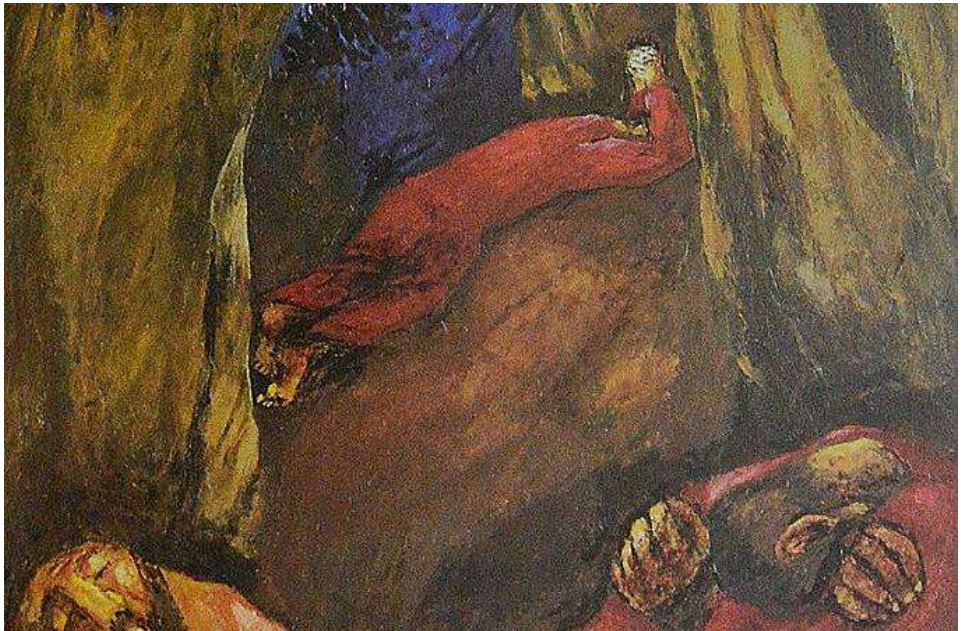
Als er dann zu seinen Jüngern zurückkehrte, schliefen sie, erschöpft von ihren Sorgen und ihrer Trauer.

„Wie könnt ihr jetzt schlafen?“ rüttelte Jesus sie wach.

„Steht lieber auf und betet,

damit ihr in der Prüfung stark bleibt.“

Bildbetrachtung



Gedanken

Jesus, auch du schreckst vor dem drohenden Unheil zurück.

Tödliche Angst erschüttert dich bis ins Mark.

Du bittest deinen Vater um einen leichteren Weg,
einen Weg ohne Leid und Tod.

Wer könnte dich da nicht verstehen –
so wie auch du uns verstehst.

Und doch stellst du alles in die größeren Absichten
und Möglichkeiten Gottes hinein.

Nicht mein Wille geschehe, sondern der deine.
Wenn Gottes Wille meinem eigenen Sehnen und Streben
absolut entgegengesetzt ist, ist dieser Satz unendlich schwer.

Herr, nimm mich in den Ängsten meines Lebens an der Hand,
lass du mich nicht allein,
und steh sie mit mir durch.

Liedruf dazwischen

286
ö

Blei - bet hier und wa - chet mit mir!

Wa - chet und be - tet, wa - chet und be - tet!

T: Mt 26,38.41, M u. S.: Jacques Berthier (1923-1994), Gesang aus Taizé

- Wenn Ängste uns quälen, wollen wir bei dir bleiben - bleib du auch bei uns.
- Wenn unser Weg im Dunkeln liegt und wir nicht wissen, wie es weitergeht, wollen wir mit dir gehen - geh du an unserer Seite.
- Wenn unser Leben ohne Sinn und Perspektive erscheint, wollen wir dich im Auge behalten - lass du uns nicht aus deinem Blick.

- Wenn uns Zweifel, ja vielleicht sogar Verzweiflung quälen, wollen wir uns an dich halten – halt du uns fest.
- Wenn wir uns von allen guten Geistern verlassen fühlen, wenn wir mutterseelenallein sind, wollen wir uns an deine Gegenwart erinnern – bring du dich in Erinnerung.
- Wenn wir deinen Willen nicht verstehen und begreifen, wollen wir dir dennoch unser Leben überlassen – nimm du es in die Hand.
- Wenn wir mit dem Tod konfrontiert werden, wollen wir nach dir, dem Lebendigen, Ausschau halten – behalte du uns im Blick.

Vater unser

Gebet

Guter Gott

wir stellen diese Nacht unter deinen Segen.

Sei bei allen, die krank sind.

Sei bei allen, die sich um die Kranken sorgen.

Schenke Kraft und Durchhaltevermögen allen,

die in medizinischen, technischen und politischen Bereichen

ihren Dienst tun, damit das nötige Leben aufrecht erhalten werden kann.

Schenke uns allen eine erholsame Nacht.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

(P.S: eine weitere Andacht finden Sie im Gotteslob 938)